



# Mariahilfer Männergesangsverein „Arminius“, Wien

50. Vereinsjahr.

Wahlspruch: „Deutsches Lied und deutschen Sinn  
Weih'n wir Dir, Du Held „Armin.“

## Schubertiade

Erste Festsaufführung im goldenen Bestandsjahr zugunsten des Zweigvereines Mariahilf  
des Patriotischen Hilfsvereines vom Roten Kreuz.

Sonntag den 17. Februar 1918 um 1/24 Uhr nachmittags im mittleren Konzerthausaale, III., Lothringerstraße 20.

Musikalische Leitung: Prof. Rudolf Hanke, Vereinschormeister.

Mitwirkend: Dr. Eusebius Mandyczewski, Prof. an der k. k. Akademie für Musik; k. u. k. Hofkonzertmeister Karl Prill,  
Prof. an der k. k. Akademie für Musik; die k. u. k. Hofmusiker und Solospiele des k. k. Hofopernorchesters Karl Freith,  
Wilhelm Jeral u. Eduard Madenski; Klaviervirtuose Dr. Paul Weingarten; Konzertfänger Franz Riedl, Vereinsmitglied.

Begleitung der Chöre: Josef Stenzel d. J., Vereinsmitglied.

### Vortragsordnung.

Prof. Dr. Eusebius Mandyczewski. Einleitender Vortrag.

#### 1. Der 23. Psalm, Männerchor mit Klavierbegleitung.

Gott ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln;  
Er lagert mich auf grüner Weide,  
Er leitet mich an stillen Bächen,  
Er labt mein schmachthendes Gemüt,  
Er führt mich auf gerechtem Steige  
Zu feines Namens Ruhm.

Und wall' ich auch im Todeschatten-Tale,  
So wall' ich ohne Furcht,  
Denn du beschützezt mich;  
Dein Stab und deine Stütze  
Sind mir immerdar mein Trost.  
Du richtest mir ein Freudenmahl  
Im Angesicht der Feinde zu;

Du salbt mein Haupt mit Öle  
Und schenkt mir volle Becher ein.  
Mir folget Heil und Seligkeit  
In dielem Leben nach!  
Gink' ruh' ich ew'ge Zeit  
Dort in des Ew'gen Haus.

#### 2. Die Nacht, Männerchor.

Wie schön bist du,  
Freundliche Stille, himmlische Ruh!  
Sehet wie die klaren Sterne  
Wandeln in des Himmels Auen;  
Und auf uns hernieder schauen,  
Schweigend aus der blauen Ferne.

Wie schön bist du,  
Freundliche Stille, himmlische Ruh!  
Schweigend naht des Lenzes Milde  
Sich der Erde weichem Schoß,  
Kränzt den Silberquell mit Moos  
Und mit Blumen die Gefilde.

#### 3. Widerspruch, Männerchor mit Klavierbegleitung.

Wenn ich durch Busch und Zweig  
Brech' auf beschränktem Steig,  
Wird mir so weit, so frei,  
Will mir das Herz entzwei.

Jedes zur Schwinge mir,  
Daß sich mein Herz so weit  
Sehnt nach Unendlichkeit.

Rings dann im Waldeshaus,  
Rücken die Wänd' hinaus,  
Wölbt sich das Laubgemach  
Hoch mir zum Schindeldach,  
Webt sich der Blätter schier

Doch wann im weiten Raum  
Hoch am Gebirgesaum  
Über dem Tal ich steh',  
Nieder zum Tale seh',  
Ach, wie beschränkt, wie eng  
Wird mir's im Luftgedräng.

Rings auf mein Haupt so schwer  
Nicken die Wolken her,  
Nieder zu türzen droht  
Rings mir das Abendrot,  
Und in ein Kämmerlein  
Sehnt sich mein Herz hinein.

Rings dann im Waldeshaus,  
Rücken die Wänd' hinaus,  
Wölbt sich das Laubgemach  
Hoch mir zum Schindeldach,  
Webt sich der Blätter schier  
Jedes zur Schwinge mir,  
Daß sich mein Herz so weit  
Sehnt nach Unendlichkeit.

Wenn ich durch Busch und Zweig  
Brech' auf beschränktem Steig,  
Wird mir so weit, so frei,  
Will mir das Herz entzwei.

J. G. Seidl.

# Lieder, gesungen vom Konzertsänger Franz Riedl, Vereinsmitglied.

## 4. An die Musik.

Du holde Kunst, in wie viel grauen Stunden,  
Wo mich des Lebens wilder Kreis umtrickt,  
Halt du mein Herz — zu warmer Lieb' entzunden,  
Halt mich in eine bess're Welt entrückt.

Oft hat ein Seufzer, deiner Harf' entflohen,  
Ein süßer heiliger Akkord von dir,  
Den Himmel bess'rer Zeiten mir erschlossen,  
Du holde Kunst, ich danke dir dafür.

Schöber.

## 5. Der Mufensohn.

Durch Feld und Wald zu schweifen,  
Mein Liedchen weg zu pfeifen,  
So geht's von Ort zu Ort,  
Und nach dem Takte reget  
Und nach dem Maß bewegt  
Sich alles an mir fort.

Ich kann sie kaum erwarten,  
Die erste Blum' im Garten,  
Die erste Blüt' am Baum.  
Sie grüßen meine Lieder,  
Und kommt der Winter wieder,  
Sing ich noch jenen Traum.

Ich sing' ihn in der Weite,  
Auf Eises Läng' und Breite,  
Da blüht der Winter schön!  
Auch diese Blüte schwindet,  
Und neue Freude findet,  
Sich auf bebauten Höh'n.

Denn wie ich bei der Linde  
Das junge Völkchen finde,  
Sogleich erreg' ich sie,  
Der stumpfe Bürsche blüht sich,  
Das steife Mädchen dreht sich,  
Nach meiner Melodie.

Ihr gebt den Sohlen Flügel  
Und treibt durch Tal und Hügel  
Den Liebling weit vom Haus,  
Ihr lieben holden Mufen,  
Wann ruh' ich ihr am Busen  
Auch endlich wieder aus?

Goethe.

## 6. Ständchen.

Leise flehen meine Lieder  
Durch die Nacht zu dir;  
In den stillen Hain hernieder,  
Liebchen, komm zu mir

Flüsternd schlanken Wipfel rauschen  
In des Mondes Licht,  
Des Verräters feindlich Laufchen,  
Fürchte, holde nicht.

Hörst du die Nachtigallen schlagen?  
Ach! sie flehen dich,  
Mit der Töne süßen Klagen  
Flehen sie für mich.

Sie versteh'n des Busens Sehnen,  
Kennen Liebeschmerz,  
Rühren mit den Silbertönen  
Jedes weiche Herz.

Laß' auch dir die Brust bewegen,  
Liebchen, höre mich,  
Bebend harr' ich dir entgegen!  
Komm, beglücke mich!

Reitstab.

## — Pause. —

## Forellenquintett.

1. Violine: K. u. k. Hofkonzertmeister Prof. **Karl Prill.**

Die k. u. k. Hofmusiker und Solospieler des k. k. Hofopernorchesters.

Viola: **Karl Freith.**

Cello: **Wilhelm Jeral.**

Kontrabaß: **Eduard Madenski.**

Klavier: Klaviervirtuose Dr. **Paul Weingarten.**

## 7. Der Gondelfahrer, Männerchor mit Klavierbegleitung.

Es tanzen Mond und Sterne  
Den flücht'gen Geisterzib'n;  
Wer wird von Erdenforgen  
Befangen immer sein!

Du kannst in Mondesstrahlen  
Nun, meine Barke, wallen,  
Und, aller Schranken los,  
Wiegt dich des Meeres Schoß!

Vom Markusturme sönte  
Der Spruch der Mitternacht,  
Sie schlummern friedlich alle,  
Und nur der Schiffer wacht.

J. Mayrhofer.

## 8. Der Lindenbaum, Männerchor.

Am Brunnen vor dem Tore  
Da steht ein Lindenbaum;  
Ich träumt' in seinem Schatten  
So manchen süßen Traum.  
Ich schnitt in seine Rinde  
So manches liebe Wort;  
Es zog in Leid' und Freude  
Zu ihm mich immerfort

Ich muß' auch heute wandern  
Vorbei in tiefer Nacht,  
Da hab' ich noch im Dunkel  
Die Augen zugemacht;  
Und seine Zweige rauschten,  
Als riefen sie mir zu:  
„Komm her zu mir Geselle!  
Hier find'it du deine Ruh'.“

Die kalten Winde bliesen  
Mir grad' ins Angesicht,  
Der Hut flog mir vom Kopfe,  
Ich wendete mich nicht.  
Nun bin ich manche Stunde,  
Entfernt von jenem Ort,  
Und immer hör' ich's rauschen:  
„Du fändest Ruhe dort!“

Wilhelm Müller.

## 9. Die Nachtigall, Männerchor mit Klavierbegleitung.

Bescheiden, verborgen im buschichten Gang  
Erhob Philomele den Zaubergelang;  
Er schildert der Creue beglückenden Lohn  
In hallenden Schlägen, in wirbelndem Ton.

Sanft gleitet die Stimme aus schwellender Brust  
Als Hauch der Gefühle, als Zeuge der Luft;  
Ach, horcht! wie der Seufzer der Sehnsucht verhallt,  
Wenn lieblicher Einklang der Seelen erschallt.

So, Freunde, verhallte manch himmlisches Lied,  
Wenn Kynthias Silber die Finsternis schied;  
Es wehte mit Frieden uns wonnigen Schmerz  
Auf Schwingen der Töne ins fühlende Herz.

Karl Unger.

## Unentgeltlich.

Von unseren ausübenden Mitgliedern sind 64 zur militärischen Dienstleistung einberufen.

## Konzertflügel Bösendorfer.

Unsere Übungen finden jeden Dienstag um 8 Uhr abends im Turnsaale der Knabenvolksschule, VI. Sonnenuhr-  
gasse 3, Itatt, daselbst auch Aufnahme von ausübenden Mitgliedern.

Wir bitten die Freunde unseres Vereines sich als beitragende Mitglieder anzumelden und so unsere Bestrebungen zu unterstützen.  
Anmeldungen eruchen wir an die Vereinskantlei, VI. Mittelgasse 4, zu richten.